Aus dem Newsletter der DGPFG (Juni 2016):
Das diesjährige Forschungs-Stipendium der Deutschen Gesellschaft für psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG) ging an zwei Hebammen:
Sabine Striebich, Dipl. Med. Päd., und Elke Mattern, M.Sc.

Schwanger zu sein und ein Kind zu gebären ist eine tiefgreifende und eindrucksvolle Erfahrung für jede Frau – Unsicherheiten und Ängste gehören dazu. Man nimmt jedoch an, dass jede vierte bis zehnte Schwangere durch Gefühle und Gedanken an die bevorstehende Geburt in hohem Maße beunruhigt ist. Es ist ethisch keinesfalls akzeptabel, diesen Frauen einen den Geburtsvorgang kontrollierenden Kaiserschnitt oder andere Interventionen anzubieten, ohne vorher die Möglichkeiten der Beratung oder Behandlung auszuschöpfen. Standards dazu fehlen bislang in Deutschland. Es gibt vielversprechende Hinweise, dass durch speziell entwickelte Beratungs- und Behandlungskonzepte die Zuversicht dieser Schwangeren steigt und sie dann aktiv und vorbereitet auf die physiologische Geburt zugehen.

Das Projekt der Hebammenwissenschaftlerinnen Mattern und Striebich hat zum Ziel, die Versorgung dieser Schwangeren langfristig zu verbessern. Mittels einer in Kürze beginnenden Fragebogenerhebung in Berliner Geburtskliniken wird zunächst ein in mehreren Ländern gebräuchliches Instrument nun in deutscher Sprache validiert und erstmals eine Prävalenzermittlung für Deutschland durchgeführt. In Face-to-Face-Interviews können ab sofort Schwangere aus Berlin der Forscherin Striebich von ihren Gefühlen und Gedanken an die bevorstehende Geburt berichten. Dabei ist das Ziel, ihre speziellen Bedarfe an die gesundheitliche Versorgung, nicht nur gegenüber Hebammen, zu ermitteln.
In einem letzten Schritt werden Anfang 2017 Hebammen aus dem klinischen und dem außerklinischen Arbeitsfeld in Gruppeninterviews über ihre Erfahrungen und die – intra- und interdisziplinären – Chancen und Herausforderungen ihrer Arbeit mit ängstlichen Schwangeren berichten.
Als Fernziel möchten Mattern und Striebich ein Beratungs- und Behandlungskonzept für Schwangere in Deutschland entwickeln.

Sabine Striebich

Elke Mattern